

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

## Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Oberstleutnant und Commandanten des Landes-Gendarmerie-Commando Nr. 10 in Troppau Heinrich Kawel den Befehl mit dem Prädicate »Haidsee« allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Juli d. J. dem Officier der Cabinetskanzlei Fedor Demelic von Sanyova anlässlich der von ihm erbetenen Verleihung in den bleibenden Ruhestand tagsfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 10. Juli d. J. den Officier der Cabinetskanzlei Josef Mardegani zum wirklichen Regierungsrathe und den Ministerial-Secretär im königlich ungarischen Ministerium des Innern Julius Bölsz von Nagy-Budafa zum Cabinetsconciipisten und Hoffsecretär allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. Juli d. J. dem Bezirkshauptmanne Dr. Alexander Freiherrn von Leupauer in Judenburg anlässlich der erbetenen Anerkennung in den zeitlichen Ruhestand in Anerkennung seiner pflichteifrigen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Statthalterreirathes mit Rücksicht auf seine Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 14. Juli d. J. dem Stadtrathe und Oberschützenmeister des Wiener Schützenvereines W. Dr. Roderich Krenn den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Rücksicht der Lage allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat erbetene Lehrstellen an Staatsmittelschulen verliehen:

dem Professor am Staatsgymnasium in Willach Adolf Stirner eine Stelle an der Realschule in Graz;

dem Professor am Staatsgymnasium in Willach Johann Hammer eine Stelle am ersten Gymnasium in Graz;

dem Professor am ersten Staatsgymnasium in Graz Anton Naumann eine Stelle am zweiten Gymnasium in Graz;

dem Professor an der Staatsrealschule in Trautentau August Nemecek eine Stelle an der Realschule in Laibach;

dem Professor am Staats-Real- und Obergymnasium in Ungarisch-Gradiß Josef Schnellinger eine Stelle am Gymnasium in Willach;

dem Professor am Staatsgymnasium in Landstron Franz Stark eine Stelle am Gymnasium in Triest.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat ferner ernannt:

zu wirklichen Lehrern an Staatsmittelschulen:

a) die provisorischen Lehrer:  
Dr. August Hofner vom Staatsgymnasium in Görz für die Realschule in Triest;

Karl Voitlesberger vom Staatsgymnasium in Mähriß-Weißkirchen für das Gymnasium in Görz;

b) die Supplenten:  
Clemens Emptmeyer von der Staats-Untersrealschule im 5. Gemeindebezirke in Wien für die Realschule in Triest;

Dr. Leo Langer vom zweiten deutschen Staatsgymnasium in Brünn für das Staatsgymnasium in Willach;

Anton Peterlin vom Staats-Untergymnasium in Laibach für das Gymnasium in Krainburg;

Dr. Josef Pipenbacher vom Staats-Untergymnasium in Laibach für das Gymnasium in Rudolfswert;

Leopold Poljanec vom Staatsgymnasium in Krainburg für diese Anstalt;

Dr. Josef Tominssek vom Staatsgymnasium in Krainburg für diese Anstalt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

Watson, dessen Flotte aus zwei Schlachtschiffen, drei Kreuzern und anderen Fahrzeugen besteht, soll in Tanager eintreffen. Tanager, an der Westküste gegenüber von Larifa gelegen, ist, wie bekannt, der Sitz des in Marokko beglaubigten diplomatischen Corps. Es hat einen kleinen Hafen mit einer geräumigen, aber verjandeten Röhde.

Das »Fremdenblatt« schreibt hierüber: Von diesem als militär-maritimem Stützpunkt wenig in Frage kommenden Hafen will Watson jedenfalls die gegen die spanischen Küsten gerichteten Operationen leiten. Erst kürzlich traf, wie bekannt, der spanische Gesandte in Marokko, Djeda, in Madrid ein, um über die Möglichkeit des Anlaufens Watsons in Tanager zu conferieren. Damals standen in Tanager zwei spanische Kanonenboote. Die Flotte Camaras war, wie bekannt, am 13. d. M. in Messina, wo sie Kohlen einnahm; von Messina bis an die Südküste Spaniens sind circa 1000 englische Seemeilen. Nimmt man die Tagesleistung pro Tag mit 300 bis 350 Seemeilen an, so ist Camara wahrscheinlich schon in den spanischen Gewässern und hat bereits, wie sich der spanische Marineminister einem Vertreter der »Agencia Fabra« gegenüber ausdrückte, einen »sicheren Ort« gefunden. Das erste Operationsziel Watsons wird voraussichtlich die Flotte Camaras sein; wenn diese jedoch noch weit ab sein sollte, bietet sich den Amerikanern in dem in Bildung begriffenen Geschwader Barojas in Cadix ein günstiges Angriffsziel. Beide Geschwader, der Rest der spanischen Flotten, zählen etwa fünf Schlachtschiffe (davon zwei aus den 1860er Jahren), drei Kreuzer, zwölf Torpedos und vier Hochseetorpedoboote (22 bis 25 Seemeilen). Belehrt durch die bisherigen Erfahrungen, werden die Spanier vielleicht diesmal darauf verzichten, mit ihren den amerikanischen Panzern nicht gewachsenen, schlecht bestückten Schiffen ihnen in offener Seeschlacht entgegenzutreten und ihre Fahrgewindigkeit sowie ihre Torpedoboote ausnützend (die bekanntlich bei Santiago gar nicht verwendet wurden), den Feind lediglich an einer wie immer gearteten großen Action zu verhindern trachten.

Die Zustände auf Manilla schildert ein Correspondent der »Times«, der am 7. d. M. im amerika-

## Feuilleton.

### Drei cubanische Hafenstädte.

Matanzas und die Höhlen von Bellamar. Die Gärten der Oceaniden. — In den Cienfuegos. — Santiago de Cuba, die älteste Stadt Amerikas.

I.  
Von Havanna, der Hauptstadt der Insel Cuba, führt die alte, ebenfalls an der Nordküste liegende Stadt Matanzas durch ein dreißig Meilen langes, gebirgiges und größtentheils sehr fruchtbares Gefilde getrennt. Der von Havanna kommende Reisende gewinnt auf der langsamen Eisenbahnfahrt nach Matanzas einen Ueberblick über die Vegetation, die Terrainformation und die Erzeugnisse der Insel. Gut gehaltene Schwertblättrige Tabakspflanzungen der edelsten Gattungen wechseln ab mit weiten Feldern, die von Mais bedeckt sind. Wie entbehren diese Felder reizvoller Gruppen von uralten schattigen Baumwollbäumen (Ceibas) und Palmen, graziösen Palmen, die sich oft zu einem dichten, weißstämmigen Hain verdichten. Im Thal liegt dann ein Stück dichtverfilzten Urwaldes auf sumpfboden. Von Bienen umklammert und überwachsen sind erstickt liegen hier, unwuchert und überwachsen von unpassierbarem Unterholz, von Cacteen und Dornen, gewaltige Baumriesen am Boden, und ein neues, junges, ästiges Waldgeschlecht wächst um sie heran — das aus den kostbarsten Holzarten: Eisenholz, Mahagoni, Ebenholz, auch Farbholzstämmen besteht. Die ganze

Ueppigkeit der tropischen Natur entfaltet sich, um die verschiedenartigsten Pflanzenformen hervorzu bringen, aber Sumpf und Wald vereinigen sich, dem Menschen den Zutritt zu ihnen zu wehren. Hebt sich der Boden wieder, so öffnen sich breite Grasstrifen, auf denen zahlreiche Herden brauner Büffel weiden. Auch an Pferdeherden, die von berittenen Wächtern bewacht werden, fehlt es nicht. Die schwarzen Feldarbeiter erbauen ihre einfachen Schilfhütten gern am Rande der Zuckerrohrfelder unter dem Schatten hoher, schöngeformter alter Mangobäume. Die Familie hockt vor ihnen, und Kinder, Hunde und schwarze Schweine veranstalten oft ein erfolgreiches Wettrennen mit dem Zuge. Weitert sich der Blick zum Horizont hin, so erblickt man die blauen, vulcanischen Regler der Berge.

Matanzas liegt an einem schmalen Meerbusen, der zwischen Hügeln in das Land eindringt. Da die Umgebung ungemein reich und fruchtbar ist und viele Zuckerfabriken in der Nähe liegen, wird der größere Theil des Rohzuckers der Insel von hier aus verschickt. Auch viel Farbholz und andere edle Hölzer, wie Mahagoni und Ebenholz, kommen von Matanzas aus in den Handel und gehen größtentheils nach den Vereinigten Staaten. Der alte Theil der auf einer Anhöhe gelegenen Stadt, die sich zum Hafen herabsenkt, ist von der farbigen Bevölkerung bewohnt. Die einstöckigen Häuser sind schmutzig und zerfallen; die felsigen Gassen gleichen ausgetrockneten Gebirgsbächen, scharfe Dünste dringen aus den offenen Hausthüren, und nackte Negerkinder kollern über den Weg. Moderner ist der Stadttheil an der Kathedrale. Der Weg längs der Bai führt an herrlichen Villen inmitten reicher, blühender Gärten vorbei. Die Schönheit der Lage

der Stadt würdigt man am besten von der Höhe des Berggrückens, auf dem einsam die Kirche Hermita de Montserrat liegt. Blickt der Wanderer über die kleine Mauer, die links die Kirche umschließt, so sieht er tief unter sich das Thal von Matanzas mit der bunten, malerischen Stadt, ihre Palmenhaine und Gärten, den metallisch grünlich schimmernden Hafen mit den Schiffen und das tiefschwarze Meer. Schaut er nach rechts, so gewahrt er eine breite meilenlange, vom San Juanfluß in malerischen Krümmungen durchflossene Thalmulde, die sich zum Meer herabsenkt, das Yumurithal. Palmenhaine steigen von der Kirche ins Thal hinunter, große Herden von Büffeln weiden auf den Wiesen am Fluß, Pflanzung reiht sich an Pflanzung, und weiße Haciendas schimmern aus ihren Gärten und Parks hervor.

Am Ausgang des Yumurithals liegen die Höhlen von Bellamar, die über die ganze Insel hin bekannt sind. Scheidet man hier vom Tageslicht, um in die Nacht der Erde zu tauchen, so öffnen sich beim unruhigen Schein der Pechfackeln, deren Lichter, nach einer Wanderung durch abfallende, schlüpfrige, enge Höhlenwege, plötzlich eine weite Halle mühsam zu durchdringen versuchen, neue Wunder. Die röhliche, flackernde Lohe gleitet über riesige, weiße Stalaktitenmassen und -Säulen; eine gewaltige, weiße Gesteinwelle trägt den bezeichnenden Namen »Mantel des Columbus«. Gehen wir auf eng verbendem Pfade weiter, so erreichen wir das »Brautgemach«, das so genannt ist, weil hier die Stalaktiten in rosenrothem Schimmer erscheinen; — rauschend sprudelt hier ein Quell aus der Wand, um in unbekannte Tiefen weiter zu fließen.

nischen Hauptquartier in Cavite bei Manilla eintraf. Er fand dort 3000 Mann amerikanischer Truppen unter dem Brigadegeneral Anderson, 400 Mann Reguläre, die übrigen waren Freiwillige. Dieselben waren im Arsenal einquartiert. Der Correspondent schildert die Truppen als vortrefflich aussehend, aber von „loser Disciplin,“ die nicht einmal mit der Disciplin in einem englischen Freiwilligencorps verglichen werden könne.

Die Bekleidung der Truppen sei zu schwer für das warme Klima und die Leute würden von der Hitze leiden, wenn Operationen im Felde nothwendig werden sollten. Im Hospital befanden sich 160 Kranke, die an Durchfall litten — eine Folge des Essens von Früchten und des Trinkens unfiltrierten Wassers. Ein Dampfer brachte am 9. d. M. aus Australien 3000 Stück geschlachtete Ochsen in gefrorenem Zustande für die amerikanischen Truppen. Das Hauptquartier Aguinaldos befand sich im Gouverneurs-Hause in Cavite. Er kämpft auf eigene Faust gegen die Spanier. Die Aufständischen bedrängen jede Nacht die Spanier und auf beiden Seiten wird ungeheuer viel Munition verschwendet. Der Zustand in Manilla soll furchtbar sein und man hofft, daß die Stadt sich ohne Bombardement ergeben wird, allein die spanischen Behörden sind hartnäckig. Bis zum 30. d. M. erwartet man die Ankunft aller amerikanischen Verstärkungen.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 19. Juli.

Wie die Zeitungen berichten, hat Ministerpräsident Graf Thun auch die Vertreter der katholischen Volkspartei zu unverbindlichen Besprechungen eingeladen, welche heute stattgefunden haben. Die Abgeordneten Präsident Dr. v. Fuchs, Baron Dipauli, Landeshauptmann Ebenhoch und Prälat Karlon wurden hiezu eingeladen und haben die Einladung angenommen. Ferner wird gemeldet, daß der Ministerpräsident mit dem Freiherrn v. Chlumetzky eine Besprechung gehabt habe. Nach dem „Vaterland“ soll noch ein ganzer Cyklus weiterer Conferenzen in Aussicht genommen sein.

Die ablehnende Haltung der deutschen Oppositionsparteien besprechend, sagt das „Fremdenblatt“, daß die Erkenntnis über die Bedeutung des Augenblickes noch nicht zu vollem Durchbruche gekommen zu sein scheine. Graf Thun habe die gesetzliche Lösung des deutsch-böhmischen Sprachconflictes angestrebt, wiewohl die österreichische Staatskunst seit Jahrzehnten diesem Versuche ausgewichen ist. Er wußte im vorhinein, daß er in einen Dornbusch greife. Die deutschen Clubmänner haben jedoch, trotzdem die meritorische Verhandlung allein zur Feststellung eines geeigneten Entwurfes hätte führen können, auf Verhandlungen verzichtet. Der verfassungstreue Großgrundbesitz wolle zwar, daß die Bemühungen zur Herstellung des innern Friedens fortgesetzt werden. Mit wem sollen aber diese Verhandlungen gepflogen werden? Auch dem nächsten Versuche dürfte kein besseres Schicksal bevorstehen. Wenn auf die Möglichkeit verzichtet werden müßte, zu einer gesetzlichen Ordnung der Sprachenfrage zu gelangen, „dann würde uns

**Der Traum vom Golde.**

Roman von Drmanos Sandor.

(62. Fortsetzung.)

Herr von Larensdal nahm die gefüllte Cassette mit ins Wohnzimmer und begab sich mit geschäftsmäßiger Ruhe ans Aufzählen der Banknoten.

„Dreihunderttausend Gulden, also annähernd eine halbe Million Mark,“ lautete das Ergebnis seiner Nachforschung. „Zu vier Procent Zinsen angelegt, ergibt das einen jährlichen Zinsgenuß von zwanzigtausend Mark. Freuen Sie sich! Die Zeit der ‚Sturmzüge‘ ist gewesen. Jetzt treten Sie in die Welt als eine zu allen Ansprüchen des Lebens berechnete Dame der Gesellschaft. Wünschen Sie meinen Rath betreffs Unterbringung des Geldes? Und soll ich mit Ihrem Impresario wegen Auflösung ihres Contractes verhandeln?“

„Wenn Sie mir behilflich sein wollen, das viele Geld anzulegen, so nehme ich das dankbar an,“ erwiderte Hilda. Ich muß mich ja doch wohl als rechtmäßige Eigenthümerin des Nachlasses meines Vaters betrachten, obgleich mir die Sache noch immer nicht in den Sinn will. Im übrigen aber bleibe ich vorläufig im Contract. Ich möchte Mr. Wilson, der immer so gütig gegen mich war, keine Unannehmlichkeiten durch einen plötzlichen Contractbruch bereiten.“

„Wie Sie wünschen!“ sagte von Larensdal. „Gewöhnen Sie sich aber nur an den Gedanken, die glückliche Besitzerin einer halben Million zu sein. Ich gehe jetzt. Werde mich unter der Hand nach den besten und sichersten Werthen der Gegenwart erkundigen und Ihnen das Resultat meiner Nachfrage heute abends mittheilen.“

auch jenes Mittel für immer entgehen, in dem man den letzten, noch nicht verausgabten Sparpfennig österreichischer Politik erblickt hat.“

Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet, habe die Regierung, welche eine Zeit lang den Plan der Tagung des Reichsrathes im August erwogen hatte, diese Absicht fallen gelassen. Man spreche nunmehr in parlamentarischen Kreisen davon, daß das Parlament für den September wieder einberufen werden soll.

Die ungarische Zolltarif-Enquête hielt gestern eine Sitzung und setzt heute ihre Beratungen fort.

Staatsminister C. Rothe und Justizminister Dr. E. Dittmar wurden zu Bevollmächtigten und der Präsident im Finanzministerium F. Röchler und Geheimrath G. Krug von Ridda zu stellvertretenden Bevollmächtigten Hessens zum deutschen Bundesrath ernannt.

Der mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehenden „P. C.“ schreibt man aus Rom: Die kürzlich im Pariser Amtsblatte erfolgte Verlautbarung der Ernennung sechs neuer französischer Bischöfe wurde von manchen als eine Bestätigung des Gerüchtes, wonach noch im Laufe des Sommers ein päpstliches Consistorium bevorstehe, aufgefaßt. Das ist aber unzutreffend und die Abhaltung eines Consistoriums ist, wie bereits berichtet, kaum vor Ende dieses Jahres zu erwarten. Was nun die erwähnte Kundmachung betrifft, glaubte man, daß der neue Ministerpräsident Brisson den Wunsch hegt, jede Verantwortlichkeit für die vom früheren Cabinet mit dem Vatican geführten Verhandlungen abzuschütteln und diese Angelegenheit, so wie er sie vorgefunden hat, zu erledigen. — Se. Heiligkeit der P. P. ist von dem Unwohlsein, von dem er kürzlich befallen wurde und das in Anbetracht seines hohen Alters zu Beforgnissen Anlaß gab, wieder hergestellt. Wie jedesmal während der heißen Jahreszeit ist der Gesundheitszustand des Papstes auch jetzt weniger befriedigend, als während der anderen Theile des Jahres. In den letzten Tagen ist sein Befinden wieder etwas günstiger.

Wie man aus Petersburg meldet, werden dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien für die Dauer seines Aufenthaltes in Rußland der kaiserliche Flügeladjutant Derfelden und der Oberstlieutenant des Generalstabes Stachowitsch und der Fürstin Maria Louise der Stallmeister des kaiserlichen Hofes, Hartong, zur Dienstleistung zugetheilt werden. Fürst Ferdinand wird auf dieser Reise vom Ministerpräsidenten Dr. Stoilow und dessen Secretär, Herrn Stantschow, dem Kriegsminister Oberst Iwanow, dem Generaladjutanten Nikolajew, dem Hofmarschall Grafen Bourboulon, dem Leibarzte Dr. Ludwig und dem Ordonanzofficier Rittmeister Rodew begleitet sein, während sich in der Suite der Fürstin die Ehrendame Frau Petrow-Gomatow und Flügeladjutant Markow befinden werden. Der Thronfolger Prinz Boris wird von seinem geistlichen Erzieher, Archimandriten Wassil, und dem Lieutenant Kurtukliw begleitet sein. Der bulgarische diplomatische Agent in Petersburg, Dr. Stantschow, hat sich nach Odeffa begeben, um das

Wieder empfand Hilda es mit dem Gefühl unendlicher Dankbarkeit, in dem alten, ehemaligen Officier einen zuverlässigen Freund gewonnen zu haben.

Merkwürdig! Sie hatte sich immer so heiß den Reichthum ersehnt, jetzt aber war ihr das aufgestapelte Geld beinahe unheimlich. In unordentlichem Durcheinander stieß sie die Banknoten in die Schatulle zurück. Dann setzte sie sich still ans Fenster und blickte mit heißen, thränenlosen Augen auf die Straße.

Eine unbeschreibliche Bitterkeit krampfte ihr das Herz zusammen. Wie war es nur denkbar, daß der Vater solche Capitalien besessen hatte und dabei doch so verknöchert und verhärtet und so grausam gegen sein einziges Kind geblieben war?

Hatte Erich Hilgers denn wirklich recht mit seiner Theorie, daß das Geld unter allen Umständen demoralisire und Herz und Charakter versteinere und schlecht mache?

Hilda durchschüttelte es. Ein unerklärliches Etwas zog erkältend durch ihre Empfindungen und machte sie erschauern.

Es war ihr wie die Vorahnung eines Verhängnisses, das mit dem unerwarteten Reichthum über die Schwelle ihres Lebens getreten und dem sie nun verfallen war — rettungslos, unentrinnbar!

XII.

Graf Botho Sacken, der ehemalige Verlobte Thora Bartholdys hatte, nachdem seine beabsichtigte Heirat mit der Tochter des Senators Bartholdy in die Brüche gegangen war, seinen Abschied aus dem activen Dienst genommen, um sich, wie er angab, der Bewirtschaftung seiner Güter zu widmen.

In der That hatte er sich auf seine im westlichen Pommern gelegenen väterlichen Besitzungen zurück-

dort gestern eingetroffene fürstliche Paar zu Die Ankunft des Fürstenpaares in Moskau am 20. und in Peterhof am 21. Juli.

Nach einer aus Athen zugehenden Nachricht erregt es in den dortigen politischen Kreisen Aufmerksamkeit, daß die Pforte darauf besteht, die Consularposten in Thessalien mit Griechen zu besetzen. Die griechische Regierung gegenüber gern auch ihrerseits die Gelegenheit ihre Consularvertretungen in der Türkei Officieren anzuvertrauen, dies werde ihr die unzweideutigen Bestimmungen des Consularvertrages von 1896 eine Abänderung dieses Gesetzes gegeben. Die Absicht scheiterte jedoch an dem Widerstand der Kammer. Gegenwärtig werde diese Oppositio- der Presse, die das erwähnte Vorgehen der Regierung viel erörtert, sehr bedauert.

Wie man aus Belgrad meldet, sind die Arbeiten der Skupschtina in so bester Weise vorwärts, daß man den Sessionsanfang großer Wahrscheinlichkeit für die zweite August erwarten kann. Der Gesetzentwurf, betreffend die Umrichtung von landwirtschaftlichen Stationen, die Ernennung von landwirtschaftlichen Wanderlehrern mit mehr als Zweidrittelmajorität angenommen. Im Laufe der mehrtägigen Debatte ergriff der Präsident und Minister des Aeußern, Dr. Gjordjevic, wiederholt das Wort und vertheidigte unter allgemeinem Beifalle, daß alle legislativen Gesetze, welche die Skupschtina zu verabschieden werde, mit Beschleunigung ins Leben treten und daß die Zeit für Serbien vorüber sei, nur für die Gesetzesammlung geschaffen worden. Serbien, so schloß der Ministerpräsident, der reichsten Lande am Balkan werden, wenn die wirtschaftlichen Gesetzesprojecte in ihrem vollen Umfange durchgeführt werden. Das Budget für die nächsten Tagen im Plenum der Skupschtina zur Verhandlung gelangen.

Die von verschiedenen Blättern colportirten Gerüchte, betreffend den Abfall einer größeren Zahl von Deputierten von der Regierungspartei, sind vollständig aus der Luft gegriffen.

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung betont man in den dortigen politischen Kreisen die Nothwendigkeit, die Angelegenheit der Emigration der seinerzeit nach dem Rußland geflüchteten Armenier bei der Pforte zu betreiben, da der Widerstand der letzteren Rückkehr der noch dort verbliebenen Flüchtlinge eine Zahl mindestens 29.000 beträgt, anhalte.

**Tagesneuigkeiten.**

— (Regiments - Jubiläum) In Temesvár feierte das dort dislocierte 4. Infanterieregiment des k. und k. Infanterieregiments Ritter von Sacken dessen 1., 2. und 3. Bataillon sich gegenwärtig an der Leitha befinden, das Jubiläum des 25-jährigen Bestandes. Samstag früh fand Tagung statt, um halb 8 Uhr ein Mannschafstanz, dem nachmittags ein Garnisons-Officiers-

gezogen, doch nur, um noch einmal einen letzten Gewinn zu erzielen und sich persönlich davon zu überzeugen, daß die Güter in der That für ihn nicht verloren waren.

Das Schuldenmachen steckte den Sacken im Blute. Schon Graf Bothos Vater hatte ein Großes geleistet. Die Güter waren schon damals der alte Graf starb, hypothekarisch überlastet. Hilda hatte demzufolge einer außerordentlichen Energie und Thakraft bedurft, um von den Erträgen der Güter zu decken und allmählich etwas von der erdrückenden Schuldenlast abzuwälzen.

Aber dazu war Graf Botho nicht angelegentlich. Die Dekonomie war ihm verhasst. Er liebte den Officiersleben zu sehr, um demselben Valer zu opfern und sich in die westpommersche Einsamkeit zu verziehen. Er verstand es meisterhaft, exquisite Diners zu veranstalten, Rennpferde zu tagieren, geistreiche Gespräche zum besten zu geben, bei den Damen den würdigen Schwerenöther zu spielen, aber von der Arbeit und Enthalttsamkeit und von der zügellosen Verwaltung eines großen ländlichen Besitzes keine blasse Ahnung.

Außerdem hatte er die beste Aussicht auf eine Carrière zu machen, und diese Hoffnung erfüllte sich ihm sogar über Erwartung. Seine Majestät der Kaiser ihn zu seinem persönlichen Adjutanten ernannte.

Aber bei all der hohen Ehre seiner Adjutanten wurden seine pecuniären Verhältnisse nicht besser. Im Gegentheil. Die schneidige Repräsentation eines hohen Ranges erforderte enorme Summen, und so mußte er sich eines Tages unmittelbar vor dem Kaiser

(Fortsetzung folgt.)

folgte. Am 17. d. M. wurde um halb 9 Uhr früh auf dem kleinen Exercierplatze ein Festgottesdienst abgehalten, dem die Generalität, das Officierscorps und die Stadtvertretung anwohnten, worauf Oberst Edler von Hornitz an die Mannschaft eine Ansprache über die Bedeutung des Tages hielt. Mittags fand im Redoutensaale ein Officiers-Diner statt. Den ersten Toast brachte Corps-Commandant F.W. Ritter von Schwizer auf Seine Majestät den Kaiser und sodann auf die Stadt Temesvár aus, worauf Bürgermeister Telbisz in schwungvollen Worten das jubelnde Regiment feierte. Nachmittags wurde die Mannschaft auf Kosten der Stadt bewirtet. Zahlreiche Gratulations-Telegramme langten ein, darunter von Sr. Excellenz dem kön. ungarischen Landesverteidigungsminister F.W. Freiherrn von Fejérváry, der selbst bei dem Regiment gebient hatte und dessen Vater Commandant des Regiments gewesen war. Mit einem prächtigen Feuerwerk wurden abends die Festlichkeiten geschlossen.

(Process Zola.) In Versailles hat am 18. d. M. der gegen Zola von dem ersten Kriegsgerichte angestrebte Verleumdungsprocess vor dem Schwurgerichte wieder begonnen. Es wurden Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen. An den Zugängen zum Justizpalaste waren 400 Pariser Polizeibeamten zur Verstärkung der Localpolizei postiert. Die Generale Billot und Gonse sowie mehrere andere Officiere erschienen in Uniform, General Pellieux in Civil. Zola und Reinach trafen einzeln um 11 Uhr ein. Picquart wurde früh nach Versailles gebracht. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Labori stellte neue Anträge, indem er auf den Zusammenhang zwischen der Affaire Esterhazy und Drehfus hinweist, dass Zola die Verhandlung wünscht, aber volles Licht in die Angelegenheit bringen wolle, was man ihm bisher stets verweigert habe. Generalprocurator Bertrand bekämpfte die Anträge der Verteidigung, welche die begonnene Verhandlung nur zu verhindern suchen. Der Gerichtshof verwirft die Anträge Laboris, worauf der Präsident die Auslösung der Geschwornen anordnet. Labori meldet die Berufung an den Cassationshof gegen die Verwerfung seiner Anträge an und verlangt aufschiebenden Charakter für dieselbe. Der Generalprocurator bekämpft denselben. Der Vertreter der Civilpartei wirft Zola vor, sich der Verhandlung entziehen zu wollen. Verteidiger Clemenceau erwidert: «Wir würden uns Ihnen nicht entziehen, wenn man uns gestatten würde, unsere Beweise zu führen.» (Lebhafter Tumult. Rufe: Nieder mit Zola! Nieder mit den Juden! Hinaus mit ihnen aus Frankreich!) Der Präsident und der Generalprocurator rügen diese Kundgebungen, der Gerichtshof zieht sich zur Beratung zurück. (Bewegung.) Zola unterzeichnet den Berufungsact. Nach seinem Wiedererscheinen erklärt der Gerichtshof die Berufung für nicht aufschiebend. Labori sagt sodann, den weiteren Verhandlungen nicht beizuhelfen zu können. Zola und sein Verteidiger zieht sich zurück. Die Verhandlung dauert in Abwesenheit der Angeklagten fort. Der Botonnier der Advocatenkammer, Ployer, wirft Zola vor, sich der Verhandlung zu entziehen, verlangt die zweite Beurteilung und fügt hinzu: «Der Stolz Zolas wird sich an der Macht des Gesetzes brechen und an einer anderen großen Macht, an der französischen Armee.» Ployer verurteilt schließlich die Verurteilung der Angeklagten zum Ersatz des vollen Schadens. Generalprocurator Bertrand wirft Zola vor, seinen Ehrgeiz in den Dienst einer abscheulichen Machenschaft gestellt zu haben und verlangt die Anwendung des Gesetzes gegen diejenigen, welche die Armee beschimpften und herabsetzten. Der Gerichtshof zog sich hierauf zur Beratung zurück. Das Contumacialurtheil gegen Zola lautet auf ein Jahr Kerker, Zahlung von 3000 Francs sowie Ersatz des vollen Schadens an die Civilpartei.

(Ein Millionär als Bagabund.) Einen seltenen Fund machten kürzlich zwei Pariser Stadtsergeanten auf ihrer nächtlichen Runde. Sie fanden einen in Lumpen gekleideten Mann, der ohne Obdach war und auf die an ihn gestellten Fragen jede Auskunft verweigerte. Die Sergeanten brachten den Mann zu ihrem Polizeicommissär und sagten aus, sie hätten ihn in den Kellergängen der großen Markthallen herumirrend angetroffen. Es war umsonst, den Bagabunden nach seinem Namen u. s. w. zu befragen, denn er schien absolut nicht sinnig an. Man entschloß sich daher, seine Lumpen zu durchsuchen. Wer beschreißt aber das Erstaunen des mit der Verbesichtigung betrauten Polizei-Inspectors und der Stadt-Sergeanten, als man aus den Taschen des Individuums 20.000 Francs in Banknoten und 850.000 Francs in Wertpapieren hervorzog. Wer oder woher der Mann ist, wurde bis jetzt noch nicht festgestellt. Jederfalls ist dem in der Nähe der großen Markthallen sich herumtreibenden Diebsgesindel ein fetter Bißsen entgangen.

(Schmerzstillende Electricität.) Die Electricität wird jetzt auch als Ersatzmittel für Morphium, Cocain und Aether zur Erzeugung Localer Anästhesie, d. h. zum Unempfindlichmachen einer bestimmten Körperstelle bei Erhaltung des Bewußtseins, Verwendung finden. Einem britischen Gelehrten ist es nämlich gelungen,

durch mäßig starke, sehr schnell aufeinander folgende Ströme eine bestimmte Stelle, etwa eine Fingerspitze, für eine gewisse Zeit vollständig empfindungslos zu machen, so daß zum Beispiel ein Nadelstich als ein unbedeutlicher stumpfer Druck, Kälte gar nicht empfunden wurde.

(Elektrische Prügel.) In der Elementarschule zu Denver (Colorado) hat man einen elektrischen Prügelstuhl aufgestellt, in welchen die kleinen Sträflinge festgeschnallt und nach einem Druck auf einen Knopf von vier fliegenklatscheähnlichen Instrumenten vorschriftsmäßig bearbeitet werden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat heute einen längeren Urlaub angetreten.

(Das Bildnis Seiner Majestät als Schutzmarke.) Das k. k. Handelsministerium theilte der Handels- und Gewerbekammer mit, daß sich anlässlich des Allerhöchsten Regierungsjubiläums Sr. Majestät die Fälle mehr, in denen Gewerbetreibende im Sinne des § 4 des Markenschutzgesetzes und der Ministerialverordnung vom 9. September 1886, R. G. Bl. Nr. 140, um die Bewilligung zur Registrierung von Marken ansuchen, in denen das Allerhöchste Bildnis Sr. Majestät als Bestandtheil vorkommt. Noch zahlreicher sind die Fälle, in denen es sich um die Anbringung des Allerhöchsten Bildnisses auf Waren handelt, ohne daß die Gesuchsteller für ihre Warenausstattung die Registrierung als Marke anstreben. Für diese letzteren Fälle, in welchen es sich also nicht um die Erwerbung eines Alleinrechtes im Wege der Markenregistrierung, sondern lediglich um den factischen Gebrauch des Allerhöchsten Bildnisses zur Ausstattung einer Ware handelt, hat das Ministerium des Innern den Grundsatß aufgestellt, daß gegen die Zulässigkeit, das Bildnis Seiner Majestät in entsprechender Ausführung auf gewerblichen Erzeugnissen anzubringen, soweit es sich um würdige Gebrauchsgegenstände handelt, kein Bedenken vorliegt. Zur Registrierung einer Marke, in welcher Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers oder von Mitgliedern des kaiserlichen Hauses als Bestandtheil vorkommen, ist nach wie vor die ausdrückliche Allerhöchste Genehmigung erforderlich, wegen deren Einholung von der Handels- und Gewerbekammer der im Handelsministerialerlasse vom 2. November 1886, Z. 34.430, vorgeschriebene Weg einzuschlagen ist. Auf Grund einer allfälligen, von einer politischen Landesstelle erteilten Bewilligung zur bloß thatfächlichen Anbringung eines solchen Bildnisses auf Waren oder auf Grund einer sonstigen Erklärung einer politischen Behörde, daß sich gegen eine beabsichtigte Anbringung solcher Bildnisse auf Waren kein Anstand ergebe, kann daher die Registrierung der betreffenden Warenausstattung als Marke nicht vorgenommen werden. Das Handelsministerium hat sich bereits an das Ministerium des Innern mit dem Ersuchen gewendet, dasselbe möge Veranlassung treffen, daß jebeimal, wenn eine derartige Bewilligung zur Anbringung des Allerhöchsten Bildnisses auf Waren von einer politischen Behörde hinausgegeben werden sollte, in dieser Erledigung ausdrücklich angeführt werde, daß dieselbe nur zum thatfächlichen Gebrauche der mit den besagten Bildnissen versehenen Warenausstattungen, nicht aber zur Registrierung derselben als Marke und folgeweise zur Erwerbung eines Alleinrechtes berechtige.

(Loyalitäts-Kundgebungen.) Aus Anlaß des 50jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers treten am 17. August in Laibach sämtliche slovenische Bürgermeister und Gemeindevorsteher Krains, Steiermarks, Kärntens und des Küstenlandes zusammen, um als Vertreter des slovenischen Volkes eine Adresse an Se. Majestät zu beschließen und dieses Volkes Ergebenheit und Treue der geheiligten Person des Monarchen zu manifestieren. Eine besondere Deputation wird die Adresse an den Stufen des Allerhöchsten Thrones überreichen. Die Bürgermeister, etwa 800 an der Zahl, treffen zumeist schon am 16. August in Laibach ein und versammeln sich abends 8 Uhr im Garten des «Narodni Dom», wo ein Festconcert stattfindet. Den Gesang besorgen unter gemeinsamer Leitung die Vereine «Jubljana», «Slavec» und der kaufmännische Gesangverein. Am 17. August 11 Uhr vormittags findet im großen Saale des «Narodni Dom» eine Fest Sitzung statt, in welcher die Adresse an Seine Majestät beschlossen werden soll. Um 1 Uhr nachmittags folgt ein gemeinsames Bankett im «Narodni Dom». — Auch die slovenische Lehrerschaft veranstaltet am 1. und 2. August in Laibach eine imposante Loyalitäts-Kundgebung. Anlässlich der Generalversammlung des Verbandes der slovenischen Lehrervereine wird eine Ergebenheitsadresse an Se. Majestät beschlossen werden. Aus diesem Anlasse findet im Garten des «Narodni Dom» ein Festconcert statt, an welchem mehrere hundert Sänger und Sängerinnen theilnehmen werden. Nach den Anmeldungen zu schließen, dürften circa 500 Lehrer und Lehrerinnen in Laibach antreffen.

(Glückshafen.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Finanzministerium im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium des Innern der landwirtschaftlichen

Filiale in Möchnach, politischer Bezirk Radmannsdorf, im Laufe dieses Jahres die Veranstaltung eines Glückshafens, dessen Ertragnis zur Anschaffung von Ackerbaugeräthen verwendet werden wird, bei Ausschluß von Gewinften in Geld und Gelfeffecten, bewilligt. —o.

(Sammlung.) Seine Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Thun hat als Leiter des Ministeriums des Innern die Einleitung einer allgemeinen Sammlung milder Beiträge in sämtlichen im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern zugunsten der durch die Erdbeben-Katastrophe betroffenen hilfsbedürftigen Bewohner der Gemeinde Sinj in Dalmatien angeordnet.

(Arrendierung.) Die Offertverhandlung wegen Sicherstellung von 308 Metercentner Bettenstroh für die Landwehr-Truppen in Laibach für die Periode vom 1. September 1898 bis Ende August 1899 wird am 3. August 1898 um 10 Uhr vormittags in der Kanzlei der Verwaltungs-Commission für das 3. und 4. Bataillon des k. k. Landwehr-Infanterie-Regiments Klagenfurt Nr. 4 in der Landwehrkaserne in Laibach stattfinden. Bei der Verhandlung werden sowohl mündliche als schriftliche Offerten angenommen. Die detaillierte Kundmachung kann auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach eingesehen werden.

(Industrie- und Landwirtschaftsrath.) Nachdem im Grunde des § 8, Alinea I und II, des Allerhöchst genehmigten Statuts des Industrie- und Landwirtschaftsrathes die Landesauschüsse der einzelnen Königreiche und Länder sowie die vom Ackerbauminister bezeichneten landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und montanistischen Corporationen die Wahlen in die Section für Land- und Forstwirtschaft und Montanwesen des Industrie- und Landwirtschaftsrathes vorgenommen haben und der Ackerbauminister im Grunde des § 8, Alinea III, des vorgezeichneten Statuts die Ernennungen vollzogen hat, sind nunmehr für die erste bis Ende 1903 dauernde Functions-Periode nachstehende Mitglieder, beziehungsweise Ersatzmänner, berufen, an den Arbeiten dieser Section theilzunehmen: Von Landesauschüssen gewählt: Herzogthum Krain: Franz Povše, Gutsbesitzer, Mitglied des Landesauschusses (Mitglied); Dr. Adolf Schaffer, Mitglied des Landesauschusses (Ersatzmann). Von landwirtschaftlichen Fachcorporationen gewählt: K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Laibach: Gustav Piric, Secretär der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain (Mitglied). (Ersatzmann wird nachträglich bekanntgegeben werden.)

(K. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) In der am 27. Mai 1898 unter dem Vorsitze des Mitgliedes Ministerialrathes Dr. Lind abgehaltenen ersten Sitzung der zweiten Section der k. k. Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale gelangten folgende Berichte zur Verhandlung: Conservator fürstbischöflicher geistlicher Rath Johann Graus berichtet, daß namentlich im Herzogthum Krain die Neigung bestehe, alte, noch erhaltene Holzdecken aus der gothischen oder Renaissance-Zeit in Kirchen durch Gewölbe zu ersetzen. Die Centralcommission beschloß über Anregung des Conservators, sich an die k. k. Landesregierung mit dem Ersuchen zu wenden, dieser Strömung, welche eine Anzahl künstlerisch interessanter kleinerer Kirchen bedroht, entgegenwirken zu wollen. (Referent: Regierungsrath Radniky.) Conservator Lehrer Konrad Crnologar berichtet über die vorgenommene Untersuchung der Pfarrkirche St. Martin bei Litzai. Diese soll demoliert und durch einen Neubau ersetzt werden. Die alte Kirche ist mit Ausnahme des Presbyteriums von keiner wesentlichen Bedeutung. In jüngster Zeit wurden unter der Tünche an der Triumphbogenwand und im Presbyterium Spuren von Malereien entdeckt, welche nach dem Berichte von keinem besonderen Belange sind. Die Kirche besitzt endlich noch vier gut erhaltene Grabsteine. Die Centralcommission beschloß, für den Fall, als die neue Kirche auf der alten Baustelle errichtet werden sollte, sich für die Wiederverwendung einzelner Theile des Presbyteriums auszusprechen. Auf jeden Fall wären die Grabsteine in dem neuen Gotteshause wieder aufzustellen. (Referent: Professor Lutz.)

(Den Vater lebensgefährlich beschädigt.) Am 17. d. M. gegen 10 Uhr nachts entstand im Hause Nr. 42 zu Belče, Gemeinde Mariafeld, zwischen den darin wohnenden Familien Gregor Zagar und Josef Hramc ein Streit, worauf dieselben in ein Handgemenge geriethen. Der Sohn des Zagar holte eine Hacke und eilte damit dem Vater zu Hilfe. Er hatte die Absicht, den Josef Hramc zu treffen, verfehlte ihn aber und verfehlte seinem Vater zwei Hiebe. Beim dritten Hiebe erwischte Hramc die Hacke noch rechtzeitig in der Luft und entriß sie dem Zagar. Gregor Zagar erlitt drei schwere Hiebwunden, wobei am Scheitel ein Theil des Kopfbeines abgehakt wurde. Er fiel vor dem Hause bewußtlos zu Boden und wurde von Hramc in seine Wohnung gebracht, wo er erst nach zwei Stunden zur Besinnung kam. Der schwer Verletzte wurde über Anordnung des Fabrikarztes ins Landeshospital nach Laibach überführt. Der Sohn wurde durch den k. k. Gendarmerieposten in Belče an das k. k. Landesgericht in Laibach eingeliefert. —1.

— (Aus Belbes.) Sonntag den 17. Juli, dem 15. Jahrestage, seit Seine Majestät der Kaiser Belbes durch seinen Besuch beglückt, hat Herr Hotelbesitzer Johann Mallner im Vereine mit seinen Gästen eine Jubelfeier in echt patriotischer, gemüthvoll ansprechender Weise veranstaltet. Die Feier, vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm ihren Anfang mit einem Hochamt in der Marienkirche auf der Insel, wobei ein aus Laibach entbotener Chor den Gesang besorgte. Um 1 Uhr mittags folgte das Festbankett in Mallner's Hotelgarten; ein begeisterter Toast, vom Herrn Oberstlieutenant i. R. von Schaffer auf Seine Majestät den Kaiser ausgebracht, wurde von den Anwesenden mit dreimaligem, jubelndem Hoch beantwortet. Während der Tafel concertierte die aus Laibach eingetroffene Militärkapelle des k. und k. 27. Infanterieregiments und beschloß ihre Vorträge mit dem weisevollen Kaiserliede. Um 4 Uhr nachmittags war Promenadeconcert, und um 9 Uhr abends fuhren unter den Klängen der Militärmusik vom schön beleuchteten Mallner'schen Landungsplatze zahlreiche Schiffe mit Lampions über den dunklen See nach Seebach hinüber. Ein Tanzkränzchen im großen Hotelssaale, zu dem sich ein erlesener Damenstolz eingefunden hatte, beschloß den schönen Abend, der allen Theilnehmern in dankbarer Erinnerung bleiben wird.

— (Das Elisabeth-Kinderspital) beging gestern eine schöne, von den Theilnehmern mit inniger Freude begrüßte Feier: die Einsegnung seiner namhaft vergrößerten und verschönten Kapelle. Den feierlichen Act geruhte Seine fürstbischöfliche Gnaden unter großer Assistenz vorzunehmen. Der Kirchenfürst, der bei seiner Ankunft und Abfahrt von mehreren Mitgliedern des Verwaltungsrathes unter Führung des Präsidenten Herrn Josef Luckmann ehrfurchtsvoll begrüßt wurde und zu dessen Ehren das Kinderspital in reichem Blumenschmucke prangte, sprach sich über den Bau in anerkennendster Weise aus und hatte die Güte, seinen Namen in das Gedenkbuch des Vereines einzutragen. Mögen alle — um im Sinne der Ansprache des Kirchenfürsten zu schließen — die dem von dem Vereine geförderten Zwecke dienen, an der geweihten Stätte für ihr menschenfreundliches Wirken den erwünschten Segen finden!

— (Ein Kind überfahren.) Am 16. d. vormittags ließ die Inwohnergattin Marie Kopret aus Oberschischka ihren fünf Jahre alten Knaben auf der durch Oberschischka führenden Bezirksstraße ohne Aufsicht herumgehen, alwo derselbe unter dem Besitze Johann Perko von Unterschischka gehörigen, mit Ziegeln beladenen Wagen gerieth und überfahren wurde. Der Knabe erlitt eine Quetschung der rechten Ferse und ist schwer beschädigt. Das Kind wurde in das Landspital nach Laibach überführt.

— (Aus dem Vereinsleben.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge wurden die vom Laibacher Bicycle-Club in seiner Hauptversammlung vom 10. v. M. geänderten Satzungen behördlich genehmigt.

— (Gemeinde-Borstandswahl.) Bei der am 5. d. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Schweinberg wurde der Grundbesitzer Johann Madronič von Schweinberg zum Gemeindevorsteher, ferner die Grundbesitzer Mathias Spehar von Daljenjive und Johann Fortun von Daniel zu Gemeinderäthen gewählt.

— (Statistik der Advocaten und Notare.) Nach den statistischen Mittheilungen des k. k. Justizministeriums walteten in sämtlichen neun Oberlandesgerichts-Sprengeln Oesterreichs zu Beginn des Jahres 1898 im ganzen 4009 Advocaten und 1111 Notare ihres Amtes. Gegenüber dem Stande zu Beginn des Jahres 1897 zeigte sich bei den Advocaten eine Vermehrung um 109, bei den Notaren um 8, wobei zu bemerken ist, daß von den systemisirten Notarstellen 41 unbesetzt waren, darunter 10 in Tirol und 5 in Vorarlberg. Im Laufe des Jahres 1897 giengen 64 Advocaten mit Tod ab, 74 leisteten auf die Advocatie Verzicht, einer wurde gestrichen, 11 kamen infolge anderer Umstände in Abgang. Bei den Notaren erfolgte eine Vermehrung der systemisirten Stellen in dem Sprengel der Notariats-Kammer Wien durch Systemisirung einer Notarstelle im Gerichtsbezirke Pöysdorf, dann im Sprengel der Notariats-Kammer Lemberg durch Systemisirung je einer Notarstelle in den Gerichtsbezirken Ottynia und Podwoloczyska und im Sprengel der Notariats-Kammer Przemyśl durch Systemisirung einer zweiten Notarstelle im Gerichtsbezirke Struj. Nach der Volkszählung vom Jahre 1890, welche 23,895.413 Einwohner in sämtlichen neun Oberlandesgerichts-Sprengeln ergab, entfällt im allgemeinen Durchschnitt auf je 5960 Personen ein Advocat und auf je 21.508 Personen ein Notar. Dieses Durchschnittsverhältnis ändert sich namentlich bei den Advocaten in den einzelnen Oberlandesgerichts-Sprengeln, insbesondere in den Städten, wo eine größere Zahl von Advocaten thätig ist; so sinkt dieses Verhältnis im Prager Oberlandesgerichts-Sprengel auf 5751 : 1, im Wiener Oberlandesgerichts-Sprengel auf 2643 : 1. Von der Gesamtzahl der Advocaten befanden sich in den folgenden 24 Sprengeln der Advocaten-Kammern: Wien 1032, Linz 84, Salzburg 25, Prag

1051, Brünn 361, Troppau 76, Graz 172, Klagenfurt 35, Laibach 33, Innsbruck 43, Bozen 40, Rovereto 25, Trient 40, Feldkirch 21, Triest 115, Görz 27, Krakau 240, Lemberg 316, Przemyśl 60, Sambor 40, Czernowitz 89, Zara 27, Ragusa 19 und Spalato 38. Von der Gesamtzahl der Notare befanden sich in den Gebieten der folgenden Notariats-Kammern: Wien 135, Linz 53, Salzburg 23, Prag 79, Reichenberg 17, Brünn 30, Budweis 16, Eger 21, Königgrätz 30, Rutenberg 16, Pilsen 34, Brünn 44, Olmütz 48, Troppau 25, Graz 33, Cilli 26, Leoben 25, Klagenfurt 34, Laibach 34, Innsbruck 44, Trient 31, Triest 30, Rovigno 14, Krakau 43, Tarnow 33, Lemberg 86, Przemyśl 46, Czernowitz 19, Zara 15, Cattaro 5, Ragusa 7, Spalato 15.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 17. auf den 18. d. M. wurden acht Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Excesses, eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt und eine wegen Trunkenheit.

**Literarisches.**

«Welch ein süßes kleines Baby!» rief jüngst eine vornehme Wienerin auf offener Straße voller Entzücken, als sie durch ein Buchhändlergeschäft die neueste Nummer der «Illustrierten Wäsche-Zeitung», Verlag John Henry Schriver, Berlin, erblickte. Sie bemerkte dann mit nicht minderem Wohlgefallen auf derselben Titelseite die Illustration eines eleganten Baby-Sommervagens mit Schuttschirm, gieng hinein und abonnierte. Das ist auch das Beste, was man thun kann bei einem Blatt, welches in seinem reichen Bilderschatz so außerordentlich Hübsches und Praktisches bietet. Natürlich war das Baby nicht lebendig und gleich zum Mitnehmen, sondern nur die Illustration zu einem ganz reizenden Baby-Hut und zu einem Täschchen mit langer Doppelpelerine. Der jeder Nummer beiliegende, anerkannt vorzügliche mustergiltige Schnittbogen ermöglicht die Selbstanfertigung aller Sachen. Eine besondere Beilage bringt Klöppelarbeiten und einen ausführlichen Wäschebericht. Auch Gegenstände für Herren sind in der «Illustrierten Wäsche-Zeitung» vorhanden. Dieselbe ist für 45 kr. vierteljährlich von allen Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. Gratis-Probenummern durch erslere und die Hauptauslieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner und Sohn, Wien, I., Jasomirgottstraße 6.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain**

für die Zeit vom 10. bis 17. Juli 1898.

Es ist herrschend:

- die **Rotkrankheit** im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belbes (1 H.);
  - die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Malgern (1 H.), Schwarzenbach (3 H.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Landstraß (3 H.), Birkle (1 H.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Obegurk (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 H.), Döbernil (6 H.), Hönigstein (2 H.), St. Michael-Stopic (1 H.) und Brugnitz (1 H.);
  - die **Wuthkrankheit** im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Brejowitz (1 wuthkranker und 5 gebissene Hunde wurden getödtet, 2 gebissene Kinder zur Pasteur'schen Impfung nach Wien gesendet).
- Erlöschten:
- der **Rauschbrand beim Rinde** im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Raishach;
  - der **Rohtlauf bei Schweinen** im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Wippach (1 H.); im Bezirke Laibach in der Gemeinde Moße (1 H.); im Bezirke Littai in der Gemeinde Roßblüch (1 H.); im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Belbes (1 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Peczna (1 H.) und Brugnitz (2 H.);
  - die **Schweinepest** im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Tschernembl.

**Neueste Nachrichten.**

**Die neue Affaire Dreyfus-Zola.**

(Original-Telegramme.)

Paris, 19. Juli. Untersuchungsrichter Bertulus verhörte heute nachmittags im Justizpalaste den Major Eszterhazy und Madame Dabs. Der Untersuchungsrichter Fabre empfing heute den Advocaten Leblois. Er erklärte, er werde ihn nicht vor zwei oder drei Tagen verhören, da er noch wichtige Acte studieren müsse. Hubbard sandte neuerlich Zeugen an Derouledé. Dieser erklärte jedoch, in Uebereinstimmung mit der Meinung seiner Zeugen könne er die Forderung nicht annehmen. Die Zustellung des Urtheils des Gerichtshofes an Zola ist noch nicht erfolgt. Da die drei Sachverständigen im Schreibfach erfuhren, daß Zola gegen das Urtheil appellieren wolle, reichten sie selbst die Berufung wegen zu geringen Strafausmaßes ein, um als Civilpartei aufzutreten zu können.

Paris, 19. Juli. Infolge der gestrigen Verhaftungen in Versailles wurden 27 Verhaftungen genommen, von denen sieben aufrechterhalten wurden. Mehrere Blätter erinnern daran, daß Zola für Sommer eine Reise ins Ausland beabsichtigt hat, sagen, dies sei das einzige Mittel für ihn, sofortige Verhaftung zu vermeiden und auf diese Weise den neuen Proceß vor dem Schwurgericht zum October hinausschieben zu können.

Paris, 19. Juli. Es ist das Gerücht verbreitet, daß Zola die Flucht ergriffen habe. Er ließ seine Wohnung um 6 Uhr früh und abends nicht zurückgekehrt. Es wird behauptet, nach Genf abgereist. «Soir» greift heftig Brissac an, daß er Zolas Flucht nicht verhinderte.

**Der spanisch-amerikanische Krieg.**

(Original-Telegramme.)

Washington, 19. Juli. Präsident McKinley hat einen Staatsact erlassen, welcher Bestimmungen für die Verwaltung der Provinz de Cuba trifft. Das Document ist an den Chef des Kriegsdepartements gerichtet, welcher Shafter sagen wird, daß ihm der Act zu seiner Information zugehen wird und daß derselbe, in eine möglichst große Verbreitung in dem unter Controlle stehenden Gebiete zu geben, in englischer spanischer Sprache veröffentlicht werden soll. Das Document enthält Vollmachten und Anordnungen General Shafter bezüglich der Verwaltung der Provinz Santiago sowie auch eine Proclamation an die Bevölkerung des Gebietes, welche die Absichten der amerikanischen Regierung derselben darlegt. Die Proclamation betont ferner die förmliche Einräumung einer neuen politischen Gewalt auf Cuba und der Bevölkerung absolute Sicherheit für Person und Eigenthum sowie für die Ausübung ihrer politischen Rechte und gesetzlichen Befugnisse zu. Alle gegen im Besitz der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte befindlichen Häfen und Plätze werden dem aller neutralen Staaten geöffnet werden, u. zw. für heimische Constabularmannschaft wird soweit als möglich erhalten bleiben; ebenso die vor der Occupation dienste befindlichen ordentlichen Gerichte. Ferner für Santiago eine Tarifiereduction des Tonnenzolls für Schiffe, welche 2000 und mehr Tonnen von 1 Dollar per Tonne auf 20 Cents festgesetzt.

Playa del Este, 18. Juli. Eine Schiffe des amerikanischen Kriegsschiffes «Marblehead» heute Nachmittag in die Bucht von Guantanamo und theilte dem spanischen Commandanten in formeller Weise die Uebergabe des Generals Torral Capitulacion Santiagos mit und setzte eine Frist innerhalb welcher die spanische Flagge über dem Kommandoherabgeholt werden sollte. Der Commandant der Schaluppe erklärte ferner, daß, falls das Kanonen-Schiff «St. Doval» irgendwie beschädigt oder die öffentlichen Gebäude, Kasernen, Waffen und Munitionsvorräte Kaimanera und Guantanamo zerstört werden, die Spanier nicht als Kriegsgefangene behandelt werden. Die spanische Flagge wurde nachmittags herabgeholt. Morgen folgt die formelle Uebergabe.

**Telegramme.**

Wien, 19. Juli. (Orig.-Tel.) An der Konferenz zwischen dem Ministerpräsidenten und Vertretern der katholischen Volkspartei nahmen Dr. Fuchs, Baron Dipauli, Dr. Ebenhoch. Die Konferenz dauerte zwei Stunden.

Wien, 19. Juli. (Orig.-Tel.) Carl Rosenthal ist hier eingetroffen.

Dresden, 19. Juli. (Orig.-Tel.) Dem «Dresdener Journal» zufolge ist der König vollständig wieder hergestellt und nahm gestern nach Entgegennahme der Vorträge der Minister auch an der allgemeinen Sitzung theil.

Bentzen, 19. Juli. (Orig.-Tel.) Nach Meldungen aus Orzegow sind beim Grubenunglück in der Grube bei Morgenrot 26 Personen verunglückt, denen 25 todt sind. Die Leichen werden Donnerstag in Orzegow in einem Massengrabe bestattet werden.

Snunderland, 19. Juli. (Orig.-Tel.) Gestern um 10 Uhr brach hier eine große Feuersbrunst aus. Um 1 Uhr nachts standen drei Straßen theilweise in Flammen, worauf das Feuer sich immer weiter auszudehnen begann, da die Bestrebungen der Polizeiemannschaften unterstützten Feuerwehr fruchtlos blieben. 30 Geschäftshäuser wurden eingeäschert. Schaden wird auf 6 bis 10 Millionen Mark geschätzt.

Kopenhagen, 19. Juli. (Orig.-Tel.) Der Componist Emil Hartmann ist heute gestorben.

London, 19. Juli. (Orig.-Tel.) Dem heute um 10 Uhr 30 Minuten ausgegebenen Bulletin zufolge hält die Besserung in dem Befinden Prinz von Wales trotz der etwas unruhig gebrachten Nacht fortschreitend an.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. Juli. Baronin Vescey, f. u. f. Feldzeugmeister's Witwe; Kaiser, Privatier, Graz. — Schmallinger, Holled, Beamte; Brandl, Ivanka, Tschornher, Bus, Pelikan, Pichler, Edw. Hochstädter, Kral, Kleinpichler, Kfite., Wien. — Stard, Fabrikbesitzerin, Marburg. — Pfeiffer, Landtagsabgeordneter, Gurtsfeld. — Krainz, Private, Laibach. — Schröda, Procurist, Prag. — Potorny, f. f. Postdirector und Hofrath, Triest.

Hotel Clesant.

Am 17. Juli. Scheiner, f. u. f. Generalmajor; Eder v. Tsch, f. u. f. Oberstleutnant; Donhoff, Kfm., Graz. — Matuc, Gewerksdirector, Grabec. — Bauer, Verwalter, f. Familie; Fischer, Privat, Fiume. — Maupovic, Prof., Sarajevo. — Kropit, Kolig, Lehrer; Bing, Kfm.; Roth, Fabrikbesitzer; Wagenführer, Zug., Wien. — Stanic, Private, Agram. — Grotten, Kfm., Solingen. — Polly, Wohlfarth, Kfite., Triest. — Wintler, Priester, Leskovec. — Marejutti, Kfm., Meran. — Jagar, Privat, Prejib.

Am 18. Juli. Paulinic, Bureauchef-Secretär; Baron Morien, f. Familie, Graz. — Ravnitzer, f. f. Steuereinehmer, Rudolfswert. — Dörfler, Gutsbesitzer, f. Familie, Böz. — Gaisner, Private, Neumarkt. — Dubitschowsky, Comptoirist, Sabathil, Kfite., Saaz. — Fischer, Kfm., Budapest. — Lencet, Marqueur; Matersdorfer, Kfm., Fiume. — Faller, Kfm., Darmstadt. — Bergauer, Kfm., Dresden. — Havas, Kfm., Großkanizza. — Weiss, Kfm., Dombovar. — Dehs, Kfm., Prag. — Sova, Beamter, f. Familie, Samobor. — Ginter, Kfm., Windischfeistritz.

Verstorbene.

Am 19. Juli. Anna Klisch, Arbeiterin, 21 J., Rosengasse 3, Tuberculose.

Im Civilspitale.

Am 17. Juli. Jakob Kento, Privatbeamter, 42 J., Vitium cordis.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

J. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

19. 2 u. N. 734.8 29.6 SW. mäßig heiter
9 u. Ab. 734.1 22.2 SW. schwach theilw. bew.

20. 7 u. Mg. 733.1 20.4 NW. schwach bewölkt 0.0
Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 23.2°, um 3.4° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben...

Bei günstiger Witterung!
Donnerstag, den 21. Juli 1898

Militär-Concert in Hafners Bierhalle aus Anlass des 50jährigen Kaiser-Jubiläums. Der Reinertrag ist für die Stadtarmen bestimmt. Entrée 20 kr. Anfang 7 Uhr abends.

Glas- und Porzellan-Geschäft

in einer größeren Stadt Steiermarks, welches seit mehr als 30 Jahren im besten Betriebe steht, ist wegen Familienverhältnissen sofort und unter den günstigsten Zahlungsbedingungen

zu verkaufen.

Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Unterricht im Radfahren schattigen Fahrschule

im Garten des alten Spitals (Wienerstrasse) ertheilt. Anzufragen bei Bohinec & Majcen, Fahrrad-Niederlage, Wienerstrasse Nr. 5. (1888) 21

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik F. Reinitzhuber's Erben Graz

benötigt zum sofortigen Eintritt zwei solide und tüchtige Gehilfen. Gleichzeitig empfiehlt selbe ihre streng soliden Erzeugnisse in allen Sorten Bürsten, Pinseln, Drahtbürsten, Polierscheiben u. Fahrrad-Bürsten.

Course an der Wiener Börse vom 19. Juli 1898.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table with multiple columns listing various financial instruments like Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Actien von Transport-Unternehmungen, etc., with their respective prices.

Edict. Dem wegen Wahnsinnes mit Bewilligung des f. f. Landesgerichtes Laibach vom 9. Juli 1898, G. Z. Ne. III. 320/98/1, unter Curatel gestellten Simon Spracher, Uhrmacher in Krainburg, wird Herr Leopold Markic aus Krainburg zum Curator bestellt.

Darlehen von 500 fl. aufwärts, als Personalcredit, besorgt coulant und discret: Agent Budapest, Postfach 138.

Original Pilsner-Bier ist einzig und allein das aus dem Bürgerlichen Bräuhaus in Pilsen vom Jahre 1842. Nur dieses erhielt auf allen bis jetzt beschickten Ausstellungen die höchsten, ehrenvollen Auszeichnungen. J. Gorup, Laibach.

Englische Stoffe, aus echter Schafwolle, in allen Farben, ganze Anzüge für Herren von 10 fl. aufwärts, größte Auswahl in modernen Herren-, Knaben- und Kinder-Anzügen und Damen-Confection. Englisches Magazin Resselstrasse Nr. 3, Ecke der Petersstrasse. Hochachtungsvoll Oroslav Bernatović, Geschäftsleiter.